

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

21.10.1898 (No. 290)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltenen Zeilen oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 290.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 17. Oktober 1898 wurde Registraturassistent Karl Friedrich Groß zum Amtsregistrator bei Großherzoglichem Bezirksamt Baden ernannt.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 15. Oktober d. J. wurde

dem Aktuar Michael Ries die Amtsstelle eines Verwaltungsassistenten beim Landesgefängniß Mannheim, dem Finanzassistenten Eduard Einicke eine solche beim Landesgefängniß und der Weiberstrafanstalt Bruchsal übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die deutsche Landwirtschaft und die Volksernährung.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath hat der Reichsregierung und den Bundesregierungen Materialien für die deutsche Handelspolitik unterbreitet, in welchen er u. a. die wichtige Frage erörtert, ob die deutsche Landwirtschaft noch im Stande ist, dem deutschen Volke das für seine Ernährung notwendige Brodgetreide zu liefern. Bekanntlich wird von den Gegnern eines Zollschatzes für landwirtschaftliche Erzeugnisse behauptet, daß die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion nicht gleichen Schritt mit dem Anwachsen der Bevölkerung halte, daß deshalb das für die Ernährung des deutschen Volkes notwendige Brodgetreide vom großen Theil eingeführt werden müsse, und daß die Landwirtschaft daher keinen Zollschatz beanspruchen dürfe. Selbst wenn die beiden ersten Behauptungen über die Unzulänglichkeit der inländischen Produktion richtig wären, so würde aus ihnen noch nicht die obige Schlussfolgerung hervorgehen, da selbst bei einem über die inländische Produktion hinausgehenden Bedarf an Brodgetreide, die Landwirtschaft, der über ein Drittel der Gesamtbevölkerung angehört, einen ihre Existenz sichernden Zollschatz mit Recht verlangen kann. Auch sollte es für die handelspolitische Beurtheilung eines Landes ein großer Unterschied sein, ob das Land etwa 5 bis 10 Proz. seines inländischen Bedarfs an Brodgetreide vom Auslande bezieht, oder, wie Großbritannien, 60 bis 70 Proz. Aber selbst die beiden ersten Behauptungen sind nicht zutreffend. Die Annahme, daß die inländische Erzeugung von Brodgetreide nicht gleichen Schritt mit der Bevölkerung halte, wird am besten durch die Erntestatistik widerlegt. So wurden durchschnittlich in den folgenden fünfjährigen Perioden an Weizen und Roggen im Deutschen Reich jährlich geerntet:

Periode	Tommen Brodgetreide	auf den Kopf der Gesamtbevölkerung kg
1878/82	8 223 437	182
1883/87	8 453 400	180
1888/92	8 319 116 (Misernte 1891)	168
1893/97	10 006 462	191

Es kann hiernach konstatiert werden, daß niemals seit dem Jahre 1878 so viel Brodgetreide im Deutschen Reich geerntet worden ist, als in den letzten fünf Jahren von 1893/97. Die Erntemenge von Weizen und Roggen ist in dieser Periode gegen die frühere um 1 700 000 Tommen gestiegen. Trotzdem die Bevölkerung von 1878 bis 1897 sich um über 11 Millionen Personen vermehrt hat, entfiel 1893/97 im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung mehr Brodgetreide als in der Zeit von 1878 bis 1892.

Auch die zweite Behauptung, daß der Brodnahrungsbedarf des deutschen Volkes zum großen Theil vom Auslande gedeckt werden müsse, ist übertrieben und beruht auf einer falschen Schlussfolgerung aus den Zahlen der Ernte- und Handelsstatistik. Will man beurtheilen, ob die deutsche Landwirtschaft noch das für die Ernährung des deutschen Volkes notwendige Brodgetreide bisher erzeugt hat, so muß man vorerst wissen, wie viel Brodgetreide auf den Kopf der Bevölkerung für ihre Ernährung zu rechnen ist. Der Deutsche Landwirtschaftsrath kommt nach eingehenden Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß, hoch gerechnet, 171 kg Brodgetreide im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung für ihre Ernährung jährlich erforderlich sind. Auf dieser Grundlage weist der Deutsche Landwirtschaftsrath nach, daß in den 5 Jahren

von 1893 bis 1897 die Brodgetreide-Ernte im Deutschen Reich, nach Abzug des Saatquantums, bis auf eine Einfuhr von nur 285 852 Tommen für die Ernährung der Bevölkerung genügt hätte. Nun betrug aber von 1893 bis 1897 die jährliche Mehreinfuhr an Brodgetreide durchschnittlich 1 753 789 Tommen, also 1 467 937 Tommen mehr, als nach obiger Rechnung erforderlich gewesen wäre. Es geht aus den Untersuchungen des Deutschen Landwirtschaftsraths hervor, daß die deutsche Landwirtschaft infolge wachsender Erträge auf der Flächeneinheit im Stande ist, dem deutschen Volke das zu seiner Ernährung erforderliche Brodgetreide zu liefern, wenn das im Inlande erzeugte Brodgetreide dazu verwendet wird.

Politische Uebersicht.

* Das Auftreten der weiblichen Abgeordneten auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Stuttgart hat Gelegenheit gegeben, die grundsätzliche Mißstimmung der großen Mehrheit der „Genossen“ gegen die auf Gleichberechtigung hinzielende Frauenbewegung zum Ausdruck zu bringen. Herr Auer namentlich war es, der mit scharfen Worten und unter dem Beifall des ganzen Parteitages das „schöne Geschlecht“ in die Schranken zurückwies. Die „Genossinnen“ machten mit ihren Reden in der That einen höchst unerquicklichen Eindruck. Freilich haben sie selbst das nicht vorausgesetzt; sie glaubten durch Ueberbietung in aufreizenden Phrasen glänzen zu können und sind darum wegen des entgegengesetzten Erfolges sehr verstimmt. In der Gleichheit gibt Frau Zeffin, in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ Fräulein Zumburg dieser Verstimmung Ausdruck. Das erstgenannte Blatt „für die Interessen der Arbeiterinnen“ schreibt: „Die Form seines Leitens würde niemand verlegt haben, der mit der Eigenart der Auer'schen Polemik vertraut ist. Wir rathen den Genossinnen, die Auslassungen Auers nicht tragisch zu nehmen, sondern als Ausfluß des persönlichen Geschmacks des Redners zu bemerken.“ Es ist wenigstens am klügsten für die sozialdemokratischen Arbeiterinnen, die noch der Fahne der Frau Zeffin folgen, die Sache „nicht tragisch“ zu nehmen. Der größte Theil der Arbeiter selbst nimmt die ganze sozialdemokratische Frauenbewegung nicht von der ernstesten Seite.

* Die Kosten des Mittelkanals haben sich durch die Kanalisierung der Weser von Minden bis Hameln von 162 auf 192 Millionen erhöht. Die Verwaltung der Stadt Hannover hat der an sie gestellten Mehrforderung zugestimmt und auch der hannoversche Provinzialauschuß hat die von der Provinz verlangte Garantie zugesagt. Bekanntlich hatte der Provinziallandtag in seiner Sitzung vom 10. Februar d. J. beschlossen, die für den Mittelkanal von der Staatsregierung erforderliche Garantie zur Hälfte zu übernehmen, wenn die Städte Hannover, Osnabrück, Hildesheim, Lingen und Peine sich verpflichteten, dem Provinzialverbande vier Fünftel aller von demselben auf Grund der Garantie zu leistenden Zahlungen zu erstatten. Finanzielle Schwierigkeiten fürchtet man in Hannover nicht. Nach einem Gutachten des Bauraths Sympher in Lüneburg glaubt man bereits nach den ersten sieben Jahren auf Ueberschüsse rechnen zu können, so daß das vorgeschlossene Kapital nach zwölf oder vierzehn Jahren zurückgezahlt sein würde. In dieser Rechnung ist der Verkehr, der durch den Kanal voraussichtlich geweckt werden wird, nicht berücksichtigt worden, und somit ist man in Stadt und Land überzeugt, daß der Kanal nur Segen und keinerlei ernsthafte Nachteile bringen werde.

* Ein Dekret der französischen Regierung bezeichnet als Flottenstützpunkte in den Kolonien Fort de France auf Martinique, Les Saintes auf Guadeloupe, Dakar am Senegal, Libreville am Kongo, Cap Saint Jacques in Cochinchina, Port Courbet in der Bai von Along in Tonkin, Kommea in Neukaledonien, Port Phaeton auf Tahiti, Diego Suarez auf Madagaskar und Oboe am Golf von Aden. Als weitere Flottenstützpunkte im Mittelmeer auf Korsika und an der Küste von Algier und Tunis würden noch zu nennen sein Porto Vecchio, in Zukunft Ragoun und Bizerta. Das Dekret bezieht sich jedoch nur auf die vorgenannten Stützpunkte in den Kolonien und ordnet an, daß die Kommandanten dieser Plätze unter den Befehlen des Marineministers stehen

sollen. Der „moniteur de la flotte“ hofft von dieser Verfügung, daß sie der Marine volle Freiheit in der Organisation der Vertheidigung dieser Flottenstützpunkte gewähre, denn nichts sei nachtheiliger, als die Theilung von Rechten zwischen zwei Ministerien, demjenigen der Marine und dem der Kolonien. Das Beispiel Bizertas, das eben vom Marineminister besucht sei, zeige so recht deutlich das Unzweckmäßige des Dualismus in der Organisation bei Herstellung von Operationsbasen, da dort das Marineministerium und das Kriegsministerium in Frage käme. Während dort die Marine in rührigster Weise am Bau ihres Arsenals am innern Ende des Sees beschäftigt sei, betriebe das Kriegsministerium nur in nachlässiger Weise die Herstellung der Forts und Vertheidigungswerke am Zugang des Sees vom Meere aus. Um Flottenstationen, wie es nöthig wäre, schnell und gut in Vertheidigungszustand zu bringen, dürfe dafür nur eine Behörde leitend und handelnd sein, und diese Behörde könne nur die Marine sein.

Zur Versicherungsgezet-Novelle.

△ Berlin, 19. Oktober.

Ueber zwei der wichtigsten Punkte des neuen, vom Bundesrathe in Berathung genommenen Invalidenversicherungs-Gesetzes haben wir schon berichtet. Es dürfte nunmehr zweifellos sein, daß die Novelle zum Gesetz vom 22. Juni 1889 zu den ersten, dem Reichstage nach seinem Wiederzusammentritt zu unterbreitenden Vorlagen gehören wird. Der Entwurf wird die zweite Novelle zu dem genannten Gesetze darstellen. Die Invaliditäts- und Altersversicherung erhielt mit dem 1. Januar 1891 Geltung. Bald danach mußte man merken, daß die für die Uebergangszeit getroffenen Altersrentenbestimmungen Härten enthielten, und Bundesrath und Reichstag bemühten sich, sie möglichst schnell zu beseitigen. Diesem Bestreben war die Novelle vom 8. Juni 1891 gewidmet, in welcher auch angeordnet wurde, daß die nach den alten Vorschriften zurückgewiesenen Altersrentenanträge von neuem geprüft werden sollten. Es stellte sich aber auch bald heraus, daß recht viele andere Einzelheiten des Gesetzes in der Praxis zu Unzuträglichkeiten führten. Die in der Verwaltung auftauchenden Beschwerden wurden gesammelt, es wurden auch die Sachverständigen in einer Konferenz gehört, und die Frucht dieser Arbeit bildete die Novelle, welche dem Reichstage in der Tagung von 1896/97 vorgelegt wurde. Dieser Entwurf hat, hauptsächlich weil die Session noch außerdem durch eingehende Novellen zu den Unfallversicherungsgeetzen in Anspruch genommen war, im Reichstage nur eine erste Lesung erfahren. Er wurde in der Session von 1897/98 nicht erneuert, weil inzwischen ein Beschluß im Staatssekretariat des Reichsamts des Innern eingetreten war, und der neue Staatssekretär Graf v. Posadowsky, der durch seine langjährige Thätigkeit in der Provinzialverwaltung gerade mit dieser Materie vertraut war, einige Zeit brauchte, seine Ideen in der Novelle zum Ausdruck zu bringen. Demgemäß wird der neue Invalidenversicherungsentwurf auch nicht eine bloße Wiederholung des alten sein, sondern sich, wie dies schon die beiden mitgetheilten Punkte betreffen, der anderen Vertheilung der Rentenlast und der Schaffung einer neuen unteren Verwaltungsinanz zeigen, in manchen Punkten von ihm unterscheiden. Im großen ganzen jedoch dürfte auch der neue Entwurf, abgesehen von diesen beiden Punkten, an den Grundprinzipien der Invaliditäts- und Altersversicherung nichts ändern, also wesentlich eine Umgestaltung von Einzelheiten darstellen, wie sie sich infolge der praktischen Erfahrung als notwendig herausgestellt hat.

Spanisches.

* Die Meldungen aus Paris über den Fortgang der spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen sind wenig befriedigend, ja so niederdrückend, daß es in spanischen Regierungskreisen bereits heißt, man müsse mit der Möglichkeit einer Erneuerung der Feindseligkeiten in Cuba rechnen. Nicht etwa, als dente man an eine Wiederaufnahme des Krieges. Aber die Amerikaner bestehen darauf, daß die Räumung Cubas in den ersten Dezembertagen in der Hauptsache durchgeführt sein muß, während man das in Madrid für materiell unmöglich erklärt. General Blanco befindet sich bereits in vollem Konflikt mit der Regierung und hat telegraphisch gebroht, Havanna sofort zu verlassen und nach Spanien zurückzukehren, falls ihm nicht die nöthige Zeit zur Rege-

lung der Uebergabe gegeben wird. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Entwaffnung der Freiwilligen-Regimenter, welche ihrerseits Garantien dafür verlangen, daß ihre politischen Vorrechte, wie ihr Grundbesitz ihnen garantiert wird. Die amerikanischen Delegierten ihrerseits lehnen jede wirkliche Diskussion oder Berathung über prinzipielle Punkte ab und wollen sich ausschließlich auf die Orientierung nebensächlicher Detailfragen beschränken. Sie haben alle Vorschläge der spanischen Delegierten, die Cuba- und Puerto-Rico-Schuld, sowie die Philippinenfrage betreffend, kurzerhand abgelehnt und auf den Vorschlag Montero Rios, die streitigen Fragen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten mit einem absoluten quod non geantwortet. Kurz, man weiß in Madrid nicht mehr ein noch aus, zumal zu all' dem die traurige Finanznoth kommt und man nicht einmal, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, die Mittel zur Repatriirung der Kolonialtruppen flüssig hat. (Telegramm.)

* **Madrid, 20. Okt.** Einer amtlichen Depesche aus Manila zufolge fand ein Zusammenstoß zwischen den Amerikanern und den Tagalen statt, weil Admiral Dewey den letzteren untersagt hatte, in Manila die republikanische Flagge zu hissen. Beide Theile erlitten Verluste. Die Amerikaner kaperten mehrere Fahrzeuge der Tagalen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 20. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird Sich morgen Früh von Schloß Baden nach Karlsruhe begeben, um daselbst Audienzen zu ertheilen und Vorträge entgegenzunehmen. Die Rückkehr nach Baden-Baden wird Abends erfolgen.

** Auf Grund der ordnungsmäßig bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung sind unter die Zahl der Maschineningenieurpraktikanten aufgenommen worden:

- Wilhelm Egermann von Dietlingen,
- Otto Heft von Heidelberg,
- Friedrich Landwehr von Müllheim,
- Otto Himmelheber von Karlsruhe,
- Ernst Bernheim von Thingen,
- Karl Stulz von Malsberg,
- Julius Buecker von Vahr,
- Adolf Buch von Erfurt,
- Julius Noss von Karlsruhe,
- Friedrich Koll von Ober-Dielbach,
- Adolf Holzer von Schwesingen,
- Hermann Ruz von Karlsruhe.

* (Badischer Frauenverein.) Zum Tode Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen schreiben die „Blätter des Badischen Frauenvereins“: Die so früh höchstihrem Gemahl und ihrer Familie entriessene Prinzessin stand auch zu unserer hohen Protektorin Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in herzlichsten Beziehungen. Höchstselbst schätzte das warme Gemüth, die festere Treue und den lautereren Charakter der Heimgegangenen im hohen Grade und insbesondere auch die von der Verstorbenen noch in jugendlichem Alter auf die Anregung Ihrer Majestät der höchstseligen Kaiserin Augusta mit Eifer aufgegriffene Bethätigung bei den Werken des vaterländischen Frauenvereins hat dazu beigetragen, die Berührungen zwischen den beiden Fürstinnen immer inniger zu gestalten. Bei den Versammlungen des vaterländischen Frauenvereins in Berlin sah man Prinzessin Albrecht stets unter der Zahl der deutschen Fürstinnen, die sich um Ihre Majestät die Kaiserin bei der Entgegennahme der Berichte über die Leistungen des Vereins und seine Zweige schauten. In Hannover und Braunschweig, wo der Verstorbenen vermöge ihrer Stellung an der Seite ihres erlauchten Gemahls zu wirken vorzugsweise Gelegenheit gegeben war, wird der Tod der Prinzessin eine tief gefühlte Lücke zurückgelassen und ihr Andenken dauernd ein geeignetes bleiben. In dem Badischen Frauenverein hat Prinzessin Albrecht stets eine freundliche Gemogenheit und seinen Einrichtungen und Unternehmungen ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und es sei ihr auch hier eine Kundgebung dankbarer Erinnerung gewelht.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

17) Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Zitelmann. (R. Kihhart.) (Fortsetzung.)

Zu der langen Hauptstraße schneeballen sich die Gassenbuben und glitten auf den gefrorenen Rinnen zu Seiten des Bürgersteigs entlang. Sie waren so eifrig in diese Beschäftigung vertieft, daß sie kaum Zeit hatten, den Herrn Pfarrer zu begrüßen. Ein paar naseweise kleine Schlingel schienen nicht übel Lust zu haben, ihn zum Ziel ihrer Schneegeschosse zu wählen, ließen aber erschreckt die Hände sinken, als er sich zufällig nach der Seite wandte, wo sie sich befanden. Froh gestimmt ging er weiter. Wie schön es draußen war? Die Häuser hatten weiße Kappen aufgesetzt, und die Eiszapfen hingen wie Bärte von den Gesimsen nieder. Nun trat er hinaus aus der Gasse und freute sich über die weißen Hüllen, die Baum und Strauch und jedes kleinste Zweiglein bedeckten. Wie ernst und stolz die Tannen zur Rechten ihre Schneelast trugen, während die jungen Buchen sich tief darunter zur Erde neigten, als wollten sie brechen. Ein paar kleine Bäumchen, die er erreichen konnte, schüttelte er mitleidig, und wie erlöst richteten sie sich sogleich in die Höhe. Als er sich nun umwandte, seinen Weg fortzusetzen, sah er plötzlich dicht vor sich eine Reiterin auf einem Apfelschimmel, deren Nahen er nicht bemerkt hatte, da der Tritt ihres Pferdes unhörbar im weichen Schnee verhallt war. Ein Diener folgte in einiger Entfernung. Wenn auch Ulrich in der Schnelligkeit ihre Züge nicht zu erkennen vermochte, so mußte er doch wahrnehmen, ihre ganze Erscheinung und Haltung von vollendetem und anstand waren.

= (Organisation der Schiedsgerichte für die badische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung wurde bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. November d. J. an: a. des Schiedsgericht für die land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherung in Karlsruhe die Kreise Baden, Karlsruhe und Mannheim, sowie die Amtsbezirke Eppingen, Heidelberg und Wiesloch zu umfassen habe, und b. für den Kreis Offenburg, sowie die Amtsbezirke Triberg, Freisbach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg und Waldkirch ein weiteres Schiedsgericht der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft mit dem Sitz in Offenburg zu errichten ist.

! (Feuerwehrverband des Kreises Karlsruhe.) Am 17. d. M. fand hier eine Sitzung des Kreis-Ausschusses des Kreises Karlsruhe statt, welche von nahezu sämtlichen Ausschussmitgliedern besucht gewesen ist. In derselben verabschiedete sich der seitiger Kreisvorsitzende, Alois Bruchsal, welcher 25 Jahre dem Ausschusse angehört hatte. An seiner Stelle wurde Kommandant Peterle-Ettlingen einstimmig gewählt und als dessen Stellvertreter Kommandant Linberger-Ettlingen. In Herrn Peterle-Ettlingen hat der Kreis-Ausschuß eine tüchtige Kraft gewonnen, welche seit Jahren an der besten Ausgestaltung unseres Feuerwehrwesens unermüdet gearbeitet und gerade in letzter Zeit für die bessere Unterstüßung verunglückter Feuerwehrleute ganz energisch in die Schranken getreten ist. Im weiteren beschäftigte sich der Ausschuß mit der Aufstellung einer geeigneten Persönlichkeit als Feuerlöschinspektor für den Amtsbezirk. Wie wir schon anlässlich des Delegierten-Tages des Kreisverbandes Karlsruhe, welcher in Graben stattgefunden, berichtet haben, beabsichtigt das Groß-Bezirksamt für den Amtsbezirk Karlsruhe einen Feuerlöschinspektor anzustellen, welchem besonders die Aufgabe zufiele, die Vöschmannschaften (nicht organisirte Feuerwehren) zu inspizieren. Mindestens einmal im Jahre hätte der Feuerlöschinspektor eine Uebung mit den Vöschmannschaften vorzunehmen und ferner soll ihm das Recht zustehen, ohne jedoch in die Rechte der betreffenden Kommandanten einzugreifen. Es steht ihm aber zu, nach demselben den Kommandanten auf diese oder jene Mängel aufmerksam zu machen und ihm deren Abstellung anheim zu geben. In der Delegiertenversammlung wurde der Vorschlag Groß-Bezirksamts Karlsruhe allseitig mit Freuden begrüßt, und zwar aus vier Gründen: 1. Weil in manchen Orten die Vöschgeräthschaften in solch schlechtem Zustande sich befinden, daß wenn die Noth an die Vöschmannschaften (nicht organisirte Feuerwehren) herantritt, sie öfters so viel wie gar nichts ausrichten können; 2. weil man sich durch eine strengere Handhabung der feuerpolizeilichen Vorschriften ein schnelleres Tempo in der Gründung von Feuerwehrkörpern in unserem Heimatlande verspricht, als dies bis jetzt der Fall ist; 3. weil die Kosten, welche durch diese Neueinrichtung entstehen, nicht den Gemeinden, sondern der Generalbrandkasse zur Last fallen und 4. weil das Groß-Bezirksamt in dankenswerther Weise eingesehen, daß man bei der Feuerwehr Leute hat, welche diese Funktion gewiß zur Zufriedenheit ausüben werden können, und daher bei der Delegiertenversammlung in Graben um Vorschläge einer geeigneten Persönlichkeit für diesen Inspektorenposten gebeten hat. Nummehr schlug der Ausschuß dem Groß-Bezirksamt für diesen Posten Herrn Wechsnermeister Andreas Schlaßler, Hauptmann der 1. Kompanie der Karlsruhe' Feuerweh'r vor, über welchen dann der Bezirksrat zu entscheiden haben wird. — Im weiteren beschäftigte sich der Ausschuß mit einem Angebot der Firma Neumann in Karlsruhe, Abzweigen betreffend, welches dem Kreisfeuerweh'rstag empfehlend unterbreitet werden soll. Der letzte Punkt betraf Redirung, eventuell Aufstellung eines neuen Entwurfes der Statuten, und wird sich damit die nächste Ausschußsitzung zu beschäftigen haben.

! (Sitzung der Strafkammer III vom 19. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß-Bezirksamtsverwaltung: Staatsanwalt Duffner.

Dem Schöffengericht Baden war in dessen Sitzung vom 9. August der Mithändler und Droschkenführer Banarbas Westermann aus Baden vor der Anklage wegen Uebertretung der Droschkenordnung freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß legte die Groß-Bezirksamtsverwaltung die Berufung ein, und zwar mit Erfolg, denn die Strafkammer erkannte gegen Westermann auf eine Geldstrafe von 10 M.

Zwei Fälle kamen in gemeinsamer Sitzung zur Erledigung. Es waren wegen Verbrechen gegen § 176 St.G.B. der 21 Jahre alte Maurer Lukas Wörner aus Au und der im Jahre 1877 geborene Hausbursche Josef Peter Langenbahn aus Saar-Union angeklagt. Der Letztere wurde freigesprochen. Wörner erhielt acht Monate Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

In der Anklagefache gegen den 37 Jahre alten Holzhaue Johann Meier aus Geroldsau wegen Diebstahls fällte die Strafkammer ein freisprechendes Urtheil.

! (Zimmerbrand.) Am 18. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr, entstand in der östlichen Kaiserstraße in der Wohnung eines Schneiders dadurch ein Zimmerbrand, daß das 4 Jahre alte Kind desselben mit Zündhölzern spielte und mit einem brennen-

den Zündhölzchen an einen Kofenstuhl kam, welcher Feuer fing. Außer dem Kofenstuhl ist noch ein Bett verbrannt. Der Zahnschaden beträgt etwa 260 M.

! **Mannheim, 19. Okt.** In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses stellte Herr Oberbürgermeister Beck die beiden neuen Bürgermeister Ritter und b. Hollander vor. Die beiden Herren hielten an die Stadtverordneten kurze Ansprachen, welche den besten Eindruck machten.

! **Mannheim, 20. Okt.** Die neue Ingenieurschule ist gestern hier durch einen feierlichen Akt eröffnet worden. Der Feiler wohnten bei: die Herren Geh. Regierungsrath Pfisterer, Oberbürgermeister Beck, die Vorstände der hiesigen Mittelschulen, sowie die Lehrer und die etwa 130 Köpfe betragenden Schüler der Anstalt. Ansprachen hielten der Direktor der Ingenieurschule, Herr Wittsch, Oberbürgermeister Beck, Direktor Blümke im Namen des Mannheimer Bezirksverbandes deutscher Ingenieure und Direktor Luz aus Ludwigsbühl im Auftrage des Pfalz-Saarbrücker Bezirksvereins deutscher Ingenieure. Die Feier fand in der festlich geschmückten Aula der Friedrichschule statt. Die professorlichen Anstaltsräume befinden sich in F 8, 8, einem ehemaligen Cigarrenmagazin des Herrn Konsuls Bornhausen.

! **Heidelberg, 20. Okt.** Der Dach-Verein veröffentlicht sein Programm für die sechs Winterkongerte. Es werden Werke von Beethoven, Bach, Haydn, Vitz, Strauß, Wagner und Wolfram zur Aufführung kommen. Als Solisten sind Kräfte ersten Ranges wie Burgstaller, Dora Burmeister, Emilie Herzog, Henriette Motz etc. genommen. — Im Stadttheater geht morgen das neue Schauspiel „Das Erbe“ von Philipps erstmals in Scene.

! **Baden-Baden, 19. Okt.** Die Arbeiten an der Bodenseegärtelbahn sind auf der bayerischen Seite und auch auf der württembergischen Strecke so weit vorangeschritten, daß der Betrieb der Linie Friedrichshafen-Lindau mit 1. Juli nächsten Jahres aufgenommen werden kann. Wagen und Fahrpersonal stellt die bayerische Verwaltung. Zur Zeit wird der Bahnhof in Friedrichshafen bedeutend vergrößert; die beiden württembergischen Bahnhöfe an der neuen Bahn Langengen und Hemmingen, die Haltestelle Grösch und neun Bahnhofsgebäude sind im Aufbau fertiggestellt. — Samstags fand in Konstanz die Herbstversammlung des „ärztlichen Kreisvereins Konstanz“ statt, in welcher nach Erledigung interner Angelegenheiten hauptsächlich die Frage der Einführung einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden ärztlichen Taxe zur Verhandlung stand. Eine solche wurde allgemein als wünschenswerth anerkannt. Darauf hielt Herr Oberarzt Dr. Kappeler in ausführlichem Vortrag über das Thema: „Aus der modernen Darmchirurgie“.

St. L. A. Am 19. Oktober 1898 waren im Großherzogthum verheiratet:

- Am Kauf- und Klauenfische: Amtsbezirk Billingen: Gemeinde Buchenberg; Emmendingen: Emmendingen; Staufen: Biengen und Felsbach; Offenburg: Offenburg; Bretten: Bretten und Mühl; Weinsheim: Weinsbach, Renshof und Straßensheim; Eppingen: Weinsbach; Heidelberg: Müdenloch, Schwabach und Waldmimmersbach; Sinsheim: Hoffenheim; Wiesloch: Dieleim und Wiesloch; Adelsheim: Rorb und Sindelsheim; Buchen: Altheim; Eberbach: Eberbach, Schollbrunn und Strampfelbrunn.
- Schweinefische: Amtsbezirk Karlsruhe: Blankenloch.

** **Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.**

Sonntag, 23. Okt. Landwirthschaftliche Besprechungen in Eigeltingen, Thingen, Oberwolfach, Gütenbach, Zell-Weierbach, Kemperloch, Sanweier, Ettlingenweier, Spielberg, Philippsburg und Offenburg; landwirthschaftliche Bezirksversammlungen in Ruppelingen und Dorthal; Sonntag, 30. Okt. Versammlungsverammlung (mit Besprechung über das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen) des Verbandes badischer landwirthschaftlicher Konsumvereine in Eppingen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* An Seine Majestät den Kaiser hat die Studentenchaft der Technischen Hochschule zu Berlin folgende Adresse gerichtet: „Die hohe Auszeichnung und Anerkennung, welche Eure Majestät den königlichen Technischen Hochschulen Preußens angedeihen zu lassen geruhen, daß denselben dauernd Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen wurde, und besonders die Ehrung unserer Hochschule, den einen der von Eurer Majestät berufenen Vertreter zu ihren Dozenten zählen zu dürfen, drängt uns, in tiefer Ehrfurcht den wärmsten Dank für jenen hohen Gnadentakt am Throne Eurer Majestät niederzulegen. Sind doch gerade wir, das junge kommende Geschlecht, die ersten, welche an den segensreichen, nutzbringenden Folgen dieser Anerkennung unseres gesammten akademischen Techniker-

zu schneien. Die Luft war weich und rein und die tiefste Stille herrschte ringsum. Jeder Laut schien in der weißen Decke, welche die Erde trug, zu ersterben.

»War es unrecht von mir, die Kirche zu verlassen?« fragte sie plötzlich, schüchtern zu ihm aufblickend, nachdem sie eine Weile schweigend neben einander hergegangen waren.

Er verneinte lebhaft. »Die Pflicht gegen Ihren Großvater war die erste.«

»Gottesdienst geht doch vor Herrendienst«, erwiderte sie.

Er sah sie erstaunt an. »Aber mein Fräulein, dienen Sie nicht am besten, indem Sie Ihre Pflicht erfüllen?« Ich bin weit davon entfernt, den Kirchgang unter allen Umständen zu verlangen; ich würde es geradezu unrecht gefunden haben, wenn Sie den Kranken heute Morgen verlassen hätten.«

Sie athmete auf und warf ihm einen Blick voll Dank und Wohlgefallen zu. Es lag ihm heiß in die Stirn. Er wollte gern eine Unterhaltung beginnen und wußte nicht, wovon er reden sollte. So schritt er schweigend neben ihr. Von Zeit zu Zeit sah er sie verfluchen an. Sie hatte etwas Unnahbares, in sich Geschlossenes, das bei einem so jungen Mädchen eigen thümlich war. Und plötzlich fühlte er den Wunsch, mehr von ihrem Leben, ihrem inneren und äußeren zu erfahren. Er wußte ja eigentlich gar nichts davon.

»Sie haben Ihre Eltern früh verloren?« fragte er endlich.

Sie bejahte. »In meinem fünften Jahre bereits. Ich er innere mich ihrer kaum.«

»Sie haben viel entbehrt! — Ich, den ein ähnliches Geschick betroffen, kann das beurtheilen!« entgegnete er mitleidig.

Sie sah ihn fragend an, und er sprach weiter. »Meine Mutter starb in meinem zwölften Jahre.«

(Fortsetzung folgt.)

Nach darüber sinnend, wer die Dame, die so wenig in die kleinstädtische Umgebung paßte, wohl sein könne, ging er weiter. Da sah er eine andere weibliche Gestalt daherkommen, die seine Gedanken sogleich in die Bahnen zurücklenkte, denen sie schon seit dem Morgen gefolgt waren. So wie er sie sich heute fortwährend vorgestellt, schritt sie jetzt auf ihn zu: die schlante Taille von einer Jacke umschlossen, aus deren dichtem Pelzbesatz das zierliche Köpfchen wie eine weiße Blüthe herauswuchs; das zarte Gesicht von der Kälte geröthet, nun plötzlich aber in dunkle Gluth getaucht.

Sie stand stille und erwiderte seinen Gruß.

»Ach, Fräulein Luden, ich wollte eben zu Ihnen, mich zu erkundigen, ob — er stodte.«

Sie ergänzte den unvollendeten Satz, den er nicht zu Ende gesprochen.

»Großpapa ist krank, er hatte wieder einen bösen Anfall; sonst hätte ich nicht in der Kirche geseht.«

Er ließ sich genau über das Befinden des Kommerzienraths Befcheid sagen und fragte dann, ob er ihn besuchen dürfe?

»Heute kann er Sie nicht empfangen.« erwiderte Agnes;

»Der Doktor hat äußerste Ruhe empfohlen.«

Er stand unschlüssig still. »Und Sie, gnädiges Fräulein, wohin gehen Sie?«

»Ich hatte kein Ziel, wollte nur etwas in die Luft, entgegnete sie.«

»Es ist auch herrlich heute!« meinte er.

Als agne sie seinen heimlichen Wunsch, so wandte sie sich und schlug die der Stadt entgegengesetzte Richtung ein.

Ohne um Erlaubniß zu fragen, wanderte er an ihrer Seite hin durch den kleinen Villenort, in dem nur im Sommer Leben herrschte, und weiter die Chaussee hinauf.

Der Himmel hatte sich wieder bezogen und es begann leicht

standes Anteil haben werden. Wir stehen am Vorabend der Feier des 100jährigen Bestehens der Anstalt, aus welcher sich im Laufe der Zeit und ganz besonders unter der glorreichen Regierung des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelms des Großen, die heutige königlich Technische Hochschule zu Berlin entwickelt hat. Wenn auch Vieles und Großes im Laufe dieser Zeit von Lehrern und Schülern dieser Anstalt gearbeitet und erreicht worden ist auf dem Wege der Erkenntnis und Dienstbarmachung der in der Natur lebenden Kräfte und Gesetze, so hat ganz besonders unser erhabenes Herrscherhaus durch hohe Gnadenbeweise dazu beigetragen, der fortschreitenden Entwicklung unserer Technik die Wege zu ebnen und, wenn unser deutsches Vaterland heute im Begriffe steht, auf dem Gebiete der gesammten Industrie mit unabweisbarer Macht an die Spitze aller Kulturstaaten zu treten, so danken wir dies zum großen Theil der rastlosen, nie ermüdenden Fürsorge, dem klaren, weitsehenden Blick unseres Herrschers. Die gleiche liebevolle Fürsorge brachte unserer Hochschule in diesen Tagen das erhabene Geschenk Eurer Majestät, welches wir an des Jahrhunderts Wende in dieser dankbaren Zeit das kommende Jahrhundert überführen. Uns liegt die Pflicht ob, in treuestem Fleiß und Streben uns jener hohen Gabe würdig zu erzeigen, damit das große Gut, das für die Gegenwart uns unvertraut, unverrückbar fest gewahrt und stets geehrt der Zukunft zugetragen werde. Und dieser Pflicht uns stets bewußt zu bleiben und immer darnach zu trachten, sie mit aller Kraft zu erfüllen, sei das Gelübde, das wir hier in deutschem Geiste und deutscher Treue am Kaiserthron auszusprechen wagen." Auf eine Adresse der Direktoren der preussischen Technischen Hochschulen ist folgende allerböchste Antwort ergangen:

Aus der Adresse, welche Mir die Technischen Hochschulen aus Anlaß der Berufung zu einem Mitglieds derselben in das Herrenhaus unterm 24. Juni d. J. gewidmet haben, ersehe Ich zu Meiner Befriedigung, daß die Intentionen, welche Mich bei der Berufung der auf den Technischen Hochschulen geprüften erstren Wissenschaftler und Anerkennung des sich aus der treuen Arbeit der Hochschulen ergebenden Segens für eine geachtete Fortentwicklung der Deutschen Technik und Industrie geleitet haben, vollem Verständnis in Ihren Kreisen begegnet.

Ich spreche Ihnen für das Geübte, auf dem betretenen Wege unermüdlich fortzuschreiten, Meinen königlichen Dank aus und werde auch ferner die Bestrebungen und Erfolge der von Meinen hochseligen Herrn Großvater, weiland Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Wilhelm dem Großen, uns Leben gerufenen Hochschulen mit besonderem Interesse verfolgen.

Die Adresse habe Ich dem Hohenollern-Museum zur dauernden Aufbewahrung überwiesen.

Wilhelmshöhe, den 15. August 1898.

Wilhelm R.

An die Direktoren und Senate der Technischen Hochschulen.

Die Palästina-Reise des Kaisers.

Konstantinopel, 20. Okt. Seine Majestät Kaiser Wilhelm empfangt die hier accreditirten Botschafter und den päpstlichen Delegaten Bonelli in besonderer Audienz. Staatssekretär v. Bülow besuchte den Großvezier und den Minister des Aeußern, Tewfik Pascha. v. Bülow überreichte dem Großvezier im Auftrage des Kaisers den Schwarzen Adlerorden.

Konstantinopel, 20. Okt. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem deutschen Botschafter, Freiherrn Marschall v. Biberstein, die Brillanten zum Großkreuz des Rothens Adlerordens, dem deutschen Delegirten im Verwaltungsrath der türkischen Staatsschuld, Geh. Legationsrath Lindau, den Charakter als Wirklicher Geheimrath Legationsrath mit dem Range der Räte erster Klasse.

Die Lage in Frankreich.

* Mancherlei Anzeichen werden in Paris dahin gedeutet, daß Herr Brisson bald aufhören werde, an der Spitze der Geschäfte zu stehen. Wiber Erwarten hat der Ministerrath einen größeren Prästentenschub vorgenommen, der die Aussichten auf eine Zusammenfassung aller Republikaner, die Brisson angeblich geplant hatte, arg trüben muß. Dazu kommt, daß neuestens Gerüchte umlaufen, Brisson fühle sich leidend und beabsichtige, den Kabinetssvorsitz an Herrn Bourgeois abzutreten. Beinahe wie eine Bekräftigung dieser Gerüchte nimmt sich eine Tischrede aus, die Bourgeois in Paris gehalten hat; man empfängt daraus den Eindruck, daß Herr Bourgeois es gerade jetzt für angezeigt erachtet, ein gutes Verhältnis zur Armee zu gewinnen, deren Führer ihm großen, weil er für die Revision des Dreyfus-Prozesses eingetreten ist, und der Gedanke, daß er dabei an die Uebnahme der Regierung denke, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Wolken ballen sich in der ganzen Ausdehnung des Gesichtskreises und die Sturmzüge fliegen in unheimlicher Menge. Man spricht gelaßig von einem Staatsstreich wie von einer Tagesneuigkeit ohne besondere Bedeutung. Man erfährt, daß die Vorstände der sozialistischen Arbeitervereinigungen, die sozialistischen Abgeordneten und Pariser Stadträte und die Leiter der sozialistischen und radikalblätter zu einem Ausschuss zusammentreten, und verweilt bei der Meldung nicht. Man beobachtet, daß überall in Paris und auf dem Lande Hunderttausende von Flugblättern vertheilt werden, die nachdrücklich zur Ermordung der Protestanten und Juden auffordern, und zuckt über diese Verhetzung und Vergiftung des Volkes die Achsel. Und doch haben alle diese Anzeichen eine überaus ernste Bedeutung, die nur derjenige verkennen kann, für den die Geschichte keinerlei Lehre enthält. Der sozialistische Ausschuss ist der Anfang einer Zusammenfassung und Gliederung aller Umsturzkkräfte. Er ist der Kern eines künftigen Wohljahrsausschusses. Er hat Zehntausende von Arbeitern und bürgerlichen Republikanern hinter sich, denen es bisher an einer einheitlichen Leitung gefehlt hat.

(Telegramme.)

* **Paris, 20. Okt.** In Parlamentskreisen verlautet, Ministerpräsident Brisson wolle gleich nach dem Zusammentritt der Kammer eine Interpellation über die innere Politik annehmen und sodann selbst für den

Fall, daß man ihm ein Vertrauensvotum erteilt, erklären, daß persönliche Gründe ihn zum Rücktritt veranlassen. Präsident Faure werde sodann Bourgeois beauftragen, die von der Kammer gebilligte Politik fortzusetzen. Dem „Matin“ zufolge werde der Kassationshof, welcher aus dem Berichte des Obersten Picquart erfahren hat, daß man im Kriegsministerium geheime Dreyfus-Akten verwahre, das Justizministerium um Uebermittlung dieser Akten ersuchen.

* **Paris, 20. Okt.** Blättermeldungen zufolge verlautet, die neue Thatsache, womit der Kassationsgerichtsrath Bard die Nothwendigkeit der Revision des Dreyfus-Prozesses begründe, sei die Feststellung, daß das Vorderau nicht die Handschrift Dreyfus', sondern diejenige Esterhazy's aufweise, wie aufs bestimmteste aus Briefen des Lehrers an den Major du Paty de Clam hervorgehe, worin erklärt wird, das Vorderau sei nach seiner Esterhazy's Schrift durchgepaßt.

* **Paris, 20. Okt.** Das sozialistische Wahsamiteitskomité wird bis zum Tage der Eröffnung der Kammer mehrere Meetings abhalten, um die Sozialisten der Vororte aufzufordern, am 25. Oktober ac. auf dem Place de la Concorde zusammenzutreten, um die Manifestation der Nationalisten zu bereiten.

* **Paris, 20. Okt.** Der Verwaltungsrath des Syndikats der Eisenbahnarbeiter Frankreichs und der Kolonien erklärte, er gebe angehts der Thatsache, daß die Arbeitergruppen, die beschloffen hätten, in den Ausstand zu treten, und dies nicht auszuführen hätten, seine Entlassung.

Faschoda.

(Telegramm.)

* **Northshild (Northumberland), 20. Okt.** Schatzkanzler Hicks Beach hielt gestern Abend eine Rede, in der er zunächst einen Ueberblick über die Vortheile gab, die England von China erlangt. Er wandte sich sodann der Faschoda-Frage zu und sagte, es scheine ihm unmöglich, daß die Franzosen dabei bleiben könnten, daß sie politische Rechte auf Faschoda hätten. Die Franzosen hätten in natürlicher und angemessener Weise eine Frist verlangt, um den Bericht des Majors Marchand abzuwarten, doch stehe er an, zu glauben, daß Frankreich etwas Anderes thun könne, als England wünsche. Es sei aber möglich, daß das, was er hoffe, nicht geschehe, und dann würde die Angelegenheit ein so ernstes Gesicht bekommen, wie dies zwischen zwei großen Ländern nur möglich sei. Es könnte nur zwei Gründe für Frankreich geben, diese Stellung einzunehmen: Es könne den Wunsch haben, die England in einen Streit zu geraten, oder daß Frankreich durch seine Gerechtigkeit bezüglich der Stellung Englands in Egypten beeinflusst sein könnte; indessen sei er der Ansicht, daß England bei Weitem mehr Grund zur Gerechtigkeit gegen Frankreich habe, als umgekehrt. Die Arbeit Englands in Egypten sei noch nicht gethan. Afrika sei groß genug für beide Nationen. Er hoffe und glaube, daß diese Frage einer freundlichen Lösung fähig sei. Aber England habe keine Stellung eingenommen. Wenn ungünstigerweise anderswo andere Anschauungen gefaßt werden sollten, würden die Minister der Königin wissen, was ihre Pflicht erheische. Es wäre ein großes Unglück, wenn nach über achtzigjährigem Frieden die freundlichen Beziehungen gestört und England in einen großen Krieg gestürzt werden sollte; allein es gebe größere Uebel als einen Krieg, und die Regierung werde vor nichts zurückschrecken, da sie wisse, daß sie durch ein geeintes Volk unterstützt werde.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramme.)

* **Hamburg, 20. Okt.** Der „Hamb. Börsenb.“ wird aus London gemeldet: Das englisch-deutsche Abkommen über die chinesischen Eisenbahnen ist von England unterzeichnet. England erhält darnach das Yangtse-Fluß, Deutschland die Provinz Schantung und den Gelben Fluß. Beide Länder bauen gemeinschaftlich die Hauptlinie Tientsin-Chinkiang von Norden nach Süden.

* **Peking, 18. Okt.** Der Besuch des französischen Arztes beim Kaiser fand auf Veranlassung des englischen Gesandten statt. Dieser Arzt war deshalb dazu ausersehen, weil er der einzige ist, der augenblicklich einer auswärtigen Gesandtschaft offiziell attachirt ist. Er fand den Kaiser in der Gesellschaft der Kaiserin-Witwe, des Prinzen Whing und einer Anzahl Mandarin. Der Kaiser schien in guter Stimmung zu sein. Er bezogte der Kaiserin-Witwe die äußerste Ehrerbietung. Der Arzt untersuchte den Kaiser eingehend, fand ihn schwach und blutarm, sowie beständiger Pflege bedürftig, konstatierte jedoch, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden sei.

* **Tientsin, 19. Okt.** Die Eisenbahnverhandlungen sind unterbrochen. Die Peking Regierung ist weiteren Konzessionen abgeneigt. — Bei der Regulierung der Grenze von Kwantchou erhielten, laut „Frankf. Ztg.“, die Deutschen das Loisangebirge und den Hafen von Ta-pu-tur.

* **Tientsinfort, 20. Okt.** Gouverneur Rosendahl, welcher längere Zeit kränklich war, erkrankte wieder neuerdings ernstlich und mußte mit dem Kreuzer „Kaiserin Augusta“ nach Japan gebracht werden. Major Dürr übernahm provisorisch den Gouverneurposten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Braunschweig, 20. Okt.** Die amtliche „Landeszeitung“ erklärt die Meldung verschiedener Blätter über die Regierungsmüdigkeit des Regenten bezw. den demnächstigen Rücktritt desselben für erfunden.

* **Mailand, 20. Okt.** In Lugano bildete sich ein Komité für den Bau der Eisenbahnlinie Lugano bis zur italienischen Grenze bei Pontetresa, während die Mittelmeerbahn die Anschlussstrecke Pontetresa, Portoceresio herstellen soll. Hierdurch würde eine direkte Verbindung zwischen Lugano und Mailand unter Umgehung der Gotthardbahn geschaffen werden.

* **Paris, 20. Okt.** Die Bank von Frankreich hat ihren Diskont von 2 auf 3 Proz. erhöht.

* **Paris, 20. Okt.** Der „Temps“ bemerkt zu den Meldungen über Schiffsausrüstungen im Toulon-Hafen, es sei zweifellos, daß die gegenwärtigen politischen Ereignisse ihren Einfluß im Sinne besonderer Wachsamkeit und Thätigkeit geltend machen müßten. Man dürfe nicht vergessen, daß eben jetzt, was ein bloßes Zusammentreffen sei, die von dem Marineminister Loctroy bei Uebnahme des Marineministeriums beschlossenen Reformen zur Ausführung gelangen.

* **London, 20. Okt.** Das dritte Füsilier-Regiment, das in Dover stationirt ist, erhielt den Befehl, sich bereit zu halten, um sich baldigt nach Kretz einzuschiffen.

* **London, 20. Okt.** An Stelle des zum Unterstaatssekretär des Aeußern ernannten Brodrick wurde das Mitglied des Unterhauses, Wyndham, zum Unterstaatssekretär des Krieges ernannt.

* **Buenos Aires, 20. Okt.** Nach Meldungen aus Santiago hat das chilenische Kabinet seine Entlassung genommen.

* **Valparaiso, 20. Okt.** Die Verhandlungen in der Puna-Attacama-Grenzfrage sind auf unbestimmte Zeit vertagt.

Verschiedenes.

† **Hummelsburg bei Berlin, 20. Okt.** (Telegr.) Auf dem hiesigen gefrigen Wochenmarkt ist unter den aufgetriebenen Viehbeständen die Schweinefleischthierärztlich festgestellt worden.

† **Breslau, 20. Okt.** (Telegr.) Der Chefredakteur der „Schles. Ztg.“, Dr. v. Falk, ist als vortragender Rath ins Kultusministerium berufen worden.

† **Wien, 20. Okt.** (Telegr.) In der Klinik des Professors Rothnagel starb Dienstag, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ein Diener des Allgemeinen Krankenhauses unter Erscheinungen der Beulenpest. Derselbe steckte sich im Leichenhause des Krankenhauses an Kulturen des Pestbazillus an, welche dort gezüchtet werden. — Die „Wiener Abendztg.“ meldet: Die Prüfung des Bronchialauswurfs des Dieners an Laboratorium ergab das Vorhandensein von Pestbazillen und ähnlicher Mikroorganismen. Die erforderlichen sanitätspolizeilichen Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Infektionszufälle sind getroffen, so daß kein Anlaß zu Besorgnissen besteht.

† **Wien, 20. Okt.** (Telegr.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist eine der beiden Wärterinnen, welche den unter Pesterscheinungen verstorbenen Laboratoriumsdiener Barisch gepflegt hatten, unter Fiebererscheinungen erkrankt und vorsichtshalber in das Isolierzimmer des Infektionsspitals gebracht worden.

† **Genève, 20. Okt.** (Telegr.) Ein Wolkenbruch verursachte den Austritt des Flusses Rhodana. Die Stadt ist überschwemmt. Der Schaden ist groß. Drei Personen wurden getödtet, mehrere werden vermisst.

† **Paris, 20. Okt.** (Telegr.) In der letzten Nacht ist wiederum verhaftet worden, auf verbrecherische Weise ein Eisenbahnunglück herbeizuführen. In der Nähe des Bahnhofes Mont Morency wurden die Zugkräfte von zwei Signalstrecken durchgeleitet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

† **London, 20. Okt.** (Telegr.) Nach einer Meldung von Cap Spurnhead ist vorgestern Nachmittag die Bark „Frisbold“, von Boston (Lincolnschire) nach Arendal (Norwegen) unterwegs, bei einem Versuch, in die Humbertmündung einzulaufen, von einer Sturzsee zertrümmert worden. Von der neun Mann betragenden Besatzung wurden nur zwei gerettet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:

Freitag, 21. Okt. Abth. A. 9. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). Eingetretener Hindernisse wegen statt „Das Nachtlager in Granada“ und Balletdivertissement: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Aufzügen mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel bearbeitet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteor. u. Hyd. v. 20. Okt. 1898.

Die Depression, welche bisher über England gelegen war und die Witterungsverhältnisse von Mitteleuropa beeinflusste, ist nordwestwärts bis zur irländischen Westküste gezogen. Das barometrische Maximum über dem Nordosten des Erdtheils besteht fort und von dort aus nimmt der Luftdruck bis zu einer jenseits der Alpen gelegenen Depression ab. Im größten Theile Deutschlands ist deshalb das Wetter bei östlichen Winden trüb, kalt und zu Regen und Schneefällen geneigt geblieben, nur im Südwesten des Reiches, das sich am Rande eines Frankreich bedeckenden sekundären Hochdruckgebietes befindet, ist es infolge westlicher Luftzufuhr noch ziemlich warm. Es ist unbeständiges und kalteres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abol.	Rel.	Wendige	Wind	Wimmel
	mm	in u.	Rea.	Grad.	Zeit	Stärke	Witterung
19. Nachts 9 U.	742.6	10.8	9.4	98	NE	bedeckt	
20. Morgs. 7 U.	746.1	8.0	7.1	89	NE	„	
20. Mittags. 2 U.	747.5	14.2	7.6	63	SW	heiter	

Höchste Temperatur am 19. Okt. 15.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.9.

Niederschlagsmenge des 19. Okt.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 20. Okt.: 3.49 m, gestiegen 13 cm.

Familiennachrichten.

Ausgang aus dem kaiserlichen Standesbuch-Register.
Geburten. 13. Okt. Theresia, B.: Ferdinand Schneider, Landwirth. — Karl Friedrich, B.: Friedrich Dörich, Güterpachter. — 14. Okt. Olga Martha, B.: Karl Suller, Maschinenarbeiter. — Robert, B.: Robert Beder, Bahnarbeiter. — 15. Okt. Klara Gertrud, B.: Dr. Karl Doll, praktischer Arzt. — 16. Okt. Mathilde Sofie, B.: Ludwig Spinner, Milchhändler. — Johann Heinrich, B.: Johann Peter Kiegl, Bahnarbeiter. — Leopold Anton, B.: Leopold Güttle, Schlosser. — 17. Okt. Hermann, B.: Sylvester Walder, Schuhmacher. — 18. Okt. Anna Maria Magdalena, B.: Josef Frick, Briefbeförderungsunternehmer.
Todesfälle. 15. Okt. Bernhard, 2 J., B.: Anton Lauinger, Eisenbahnschaffner. — 17. Okt. Georg Rottermann, Gemann, Weinbändler, 55 J. — Marie Hermann, ledig, 19 J. — Marie, 6 M. 5 T., B.: Joh. Metzger, Bureauclavier. — Marie, Ehefrau von Georg Keim, Schreiner, 45 J. — 18. Okt. Friedrich Kuhnle, Witwer, Groß-Oberförster a. D., 87 J. — Egon, 3 M. 14 T., B.: Karl Lauterwasser, Kaufmann. — Josef, 4 M. 4 T., B.: Max Köhler, Schmied. — Anna, 3 J., B.: Julius Gauer, Heizer. — 19. Okt. Luise, Witwe von Johann Reisinger, Nagelschmied, 80 J.

Telegraphische Kursberichte

vom 20. Oktober 1898.
Frankfurt. (Anfangskurs.) Kredit 297¹/₂, Staatsbahn 295¹/₂, Lombarden 63¹/₂, Portugiesen 23 70, Ägypter —, Ungarn 101.80, Diskonto 192.80, Gotthardt 140 80, 3¹/₂ Mexi-

ner 24.—, 6¹/₂ Mexikaner 97.10, Ottomankont 109.50, Türkenloose —, Italiener 90.70. Tendenz: schwach.
Frankfurt (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel London 20.42, Paris 80.70, Wien 169.60, Italien 74.23, Privatdiskont 4¹/₂, Napoleons 16.17, 4¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 101.80, 3¹/₂, 5¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 93.25, 4¹/₂ Preußen 101.60, 5¹/₂ Italiener 90.60, Deit.rr. Goldrente 101.60, Deit.rr. Silberrente 85.20, Deit.rr. Loos v. 1860 123 90, 4¹/₂ Portugiesen 35.80, Russische Staats.—, Serben 58.60, Spanier 42.50, Ungar. Goldr. 101.60, Ung. Kronenrente 98.15, Berliner Handels-Gesellschaft 163.50, Darmstädter Bank 151.30 Deutsche Bank 197.70, Dresdener Bank 157.70, Badische Bank 127.—, Rhein. Kreditbank 142.—, Rhein. Hypothekbank 169.55, Räderbank 188¹/₂, Wiener Bankverein 220¹/₂, Ottomankont 109 40, Schweizer Centralbank 148.10, Schweizer Nordostbahn 106.20, Schweizer Union 77.20, Zura-Simplon 89 50, Mittelmeerbahn 97.70, Pariser 171 50, 6¹/₂ Argentinier 30.55, 3¹/₂ Badische in M. 101.05, 3¹/₂ Badische in M. v. 1896 92.60, 4¹/₂ Griechen 44.—, Türkenloose 34.70, D-Türken 22 30, 5¹/₂ Argentinier 81.40, 5¹/₂ Mexikaner 99.30, 6¹/₂ Mexikaner 97.25, 5¹/₂ Mexikaner 94.—, 3¹/₂ Mexikaner 23 90, Bälz. Hypothekbank 160.—, Elbthal 227.—, Meridionalbank 134.—, Bad. Zuckerfabrik 54 80, Nordd. Lloyd 109 50, Paketfahrt 122.30, Grizner 209.80, Karlsruhe: Maschinenfabrik 223.50, North Pref. 74 20, K. C. G. 273.50, Schudert 243.—, Veloce 71 40, Oberrh. Bank 123.30 (2¹/₂ U.S.) Kredit 297¹/₂, Diskonto 192.70, Staatsbahn 295¹/₂, Lombarden 63¹/₂. Tendenz: besser.
Frankfurt. (Kurs v. 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kredit 297¹/₂, Diskonto 192.80, Staatsbahn 295¹/₂, Lombarden 63¹/₂. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 297¹/₂, Diskonto-Kommandit 192.90, Staatsbahn 295¹/₂, Lombarden 63¹/₂, Gelsenkirchener —, Harpener 172 20, Laurahütte —, Türkenloose —, 6¹/₂ Mexikaner —, Zura Simphon 89.70, Italiener 90.70, Portugiesen —. Tendenz: still.
Berlin. (Schluß.) 4¹/₂ Reichsanleihe 101.70, 3¹/₂ Reichsanleihe 93.10 G., 4¹/₂ Preußen 101.40, Kredit 290.40, Diskonto 192.60, Dresdener 157.90, Nationalbank 143 90, Staatsbahn 148.50, Bochumer 214.60, Gelsenkirchener 185.50, Laurahütte 210 60, Harpener 171.80, Dortmund 95.50, K. C. G. 271.50, Schudert 242.50, Dynamit Trust 175.90, Adin-Kochweller 228.50, Metallpatronenfabrik 372.50, Kanaba-Bacif c 77.—, Privatdiskonto 4¹/₂.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 192 60, Deutsche Bank 197.70, Dortmunder 96.—, Bochumer 215.20, Hibernia 191.80, Wien. (Vorbörsen.) Kredit 352.12, Staatsbahn 350.50, Lombarden 71.50, Marknoten 58.92, Österreich. Kronenrente 101 30, Ungar. Papierrente 101.55, Deutscher Reichsanleihe 101 30, Amerikaner 221.—, Ungar. Kronenrente 98.—, Tendenz: schwach.
Paris. (Anfangskurs.) Rente 101.20, Spanien 42.50, Türken 22.32, Italiener 91.75, Ottomankont 548.—, Rio Tinto 750.—.
Paris. (Schlußkurs.) 3¹/₂ Rente 101.90, 3¹/₂ Portugiesen 22.70, Spanien 42.50, Türken 22 30, Ottomankont 548.—, Rio Tinto 747.—, Banque de Paris 946.—, Italiener 91.75, Debeers 628.—, Robinson 224.—. Tendenz: schwach.
London. Debeers 24¹/₂, Chartered 2¹/₂, Goldfield 4¹/₂, Randfontein 2¹/₂, Castrand 5¹/₂, Atchinson Top 34¹/₂, Louisv. Kash. 55¹/₂.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todesanzeige.
Karlsruhe. Heute verschied sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,
Herr Hermann Kinkinger,
im Alter von 78 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Pauline Wielandt, geb. Kinkinger.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1898.
Die Beerdigung findet Freitag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. P. 596

Jahrmarkt.
Zum Besten des Lehrerinnenheims.
Laut Mitteilung des städtischen Hochbauamts wird die Festhalle erst im Dezember fertiggestellt sein. Der im November zum Besten des Lehrerinnenheims geplante **Jahrmarkt muß deshalb verschoben werden, und zwar: auf 11., 12. und 13. März 1899.**
Alles Nähere später.
P. 521.2. **Das Komitee.**

Groß. Badische Staatseisenbahnen.
Die Herstellung des Unterbaues der Loose I, II, III und IX der Bahnlinie **Neustadt—Süßingen**, vorwiegend bestehend in:

Loose I	Loose II	Loose III	Loose IX	
1. Erd- und Felsarbeiten . . . cbm:	78 100	248 400	163 200	137 000
2. Chauflurarbeiten . . . gm:	7 200	14 400	13 300	10 500
3. Gleisbettung . . . cbm:	5 700	7 700	5 400	6 400
4. Bruchsteinmauerwerk . . . cbm:	2 000	10 630	4 300	6 100
5. Gewölbumauerwerk, gewöhnl. . . cbm:	50	1 270	260	450
6. Desgleichen, in Quadern . . . cbm:	—	1 710	—	—
7. Tunnel-Herstellung . . . ldm:	—	484	195	525

soll im Wege öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.
Angebote auf einzelne oder mehrere Loose sind spätestens **Mittwoch den 9. November d. J., Nachmittags 1/2 6 Uhr,** mit der Aufschrift:
„Angebot für den Bau der Linie Neustadt—Süßingen“
verschlossen und frankirt auf dem diesseitigen Geschäftszimmer einzureichen.
Bedingnisheft, sowie auch Formulare für den Verdingungsantrag sind gegen Erstattung der Selbstkosten auf unserer Kanzlei in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Pläne zur Einsicht auflegen.
Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.
Neustadt i. Schwarzwald, den 19. Oktober 1898.
Groß. Eisenbahninspektion.

Fräulein.
Für leichtere kaufmännische Arbeiten zu sofortigem Eintritt gesucht ein tüchtiges Fräulein. P. 595
Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche unter **W. 333** an Herren G. L. Daube & Co. hier, Herrenstr. 33, erbeten.
Zu vermieten:
per sofort oder später in bester Lage der Kaiserstraße in **Freiburg** 471.3 **eine Beletage**
mit 3 großen Schaufenstern, 6 Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Zubehör, zu jedem Geschäft oder Filiale einer Fabrik passend. Ganzseitiger Raum wäre geneigt, eine solche zu übernehmen. Offerten u. P. 471 an d. Exp. d. Bl. erb.

Telegramm!
In der Darmstädter Lotterie kam wieder der **11. Haupttreffer**, ca. **M. 2000.—** W., an meine Kundschaft. Listen zu haben, ebenso noch **Reutlinger Geldloose** à 2 M., **Meier und Colonial-Geldloose** à 3.30 M., **Strasburger** und **Weimarer** à 1 M. **Generalagentur** P. 604
Carl Götz,
Lederhandlung,
Karlsruhe i. S., Hebelstraße 15.

Fischwasser-Verpachtung.
Groß. Hauptsteueramt Baden verpachtet am **Montag den 24. Oktober d. J., Vormittags 9¹/₂ Uhr,** im Rathhause zu **Rastatt** die **Fischerei** a. in der Murg auf **Wischbachten 1898/1910.**
1. in den Gemarkungen **Kuppenheim, Oberndorf, Birkweiler**, sowie in dem **Gewerbekanal**,
2. in der Gemarkung **Niederbühl**, ferner vom **15. Februar 1901** an die **Fischerei im Gewerbekanal** dieser Gemarkung,
3. in der Gemarkung **Rastatt** und im dortigen **Gewerbekanal**,
4. in der Gemarkung **Steinmauern**.
b. im vollen Rhein in den Gemarkungen **Söllingen, Hügelshelm, Pfegheim, Winterdorf, Winterdorf und Au**, nebst den zugehörigen **Urwässern**, sowie in dem **Urwässern** auf Gemarkung **Steinmauern** und **Söllingen** auf **Martini 1898/1910.** P. 537.2

Aufforderung.
P. 593. Bähl. Müller Erhard Rohrlitzsch von Müschweiler starb daselbst am 24. Dezember 1898. Dies wird Zweckes Verlags etwaiger Gläubiger des Verstorbenen zu der Verlassenschaftsverhandlung mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, sich **innen 6 Wochen** unter Begründung der Forderungen anher zu melden.
Bähl, den 18. Oktober 1898.
Groß. Notar:
Groschmann.

Karlsruhe. — Museumsaal.
Samstag den 22. Oktober,
Abends 7 Uhr,
CONCERT
der Pianistin
Frl. Frieda Hodapp
und der Concertsängerin
Frl. Anna Stark.
Eintrittskarten: Saal M. 3.— und M. 2.—, Gallerie M. 1.50 und 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am Concertabend an der Kasse. P. 473.2

§ 584.2. Weingarten.
 Jagd-Verpachtung.
Die Ausübung des Jagdrechts auf der Gemarkung Weingarten wird in 4 Distrikten am **Donnerstag den 3. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause dahier öffentlich verpachtet.
Weingarten, den 18. Oktober 1898.
Der Gemeinderath.
H. J. Sch.

Schneider
werden als Freiwillige sofort noch eingestellt vom **§ 594.1**
Infanterie-Regiment 9, Straßburg.
Bauführer-Stelle.
Zur Beaufichtigung der **Wiederherstellungsarbeiten der Fagaden und Dachungen beim Schloß in Rastatt** wird ein tüchtiger, erfahrener **Bauführer** auf die Dauer von **mehreren Jahren** gesucht.
Der Eintritt soll möglichst bald erfolgen. Schriftliche Bewerbungen sind innerhalb **14 Tagen** an die unterzeichnete Baubehörde portofrei einzureichen. Der Eingabe sind außer den Gehaltsansprüchen auch nähere Angaben über Lebensalter, die persönlichen und beruflichen Verhältnisse des Bewerbers unter Anschließung von Zeugnissen beizufügen.
P. 606.1
Baden, den 17. Oktober 1898.
Groß. Bezirksbauinspektion.
Kredell.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen D 641.9
Ludwig Oehl
Nachfolger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konturs.
P. 599. Nr. 27884. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Sattlermeisters **Eduard Müller** hier, wurde heute am 20. Oktober 1898, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Fr. Artmann** hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. November 1898 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 15. November 1898, Vormittags 10 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 29. November 1898, Vormittags 10 Uhr,** vor **Groß. Amtsgericht** hier, **Ademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13,** Termin anberaunt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1898 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1898.
Ragenberger,
Gerichtsschreiber **Groß. Amtsgerichts.**
Konturs.
P. 587. Nr. 47909. Pforzheim. Zum Konkursverfahren über das Vermögen des **Häuterei-Fabrikanten Joseph Gaur** dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaunt auf **Donnerstag den 3. November 1898, Vormittags 9 Uhr,** vor dem **Amtsgerichte** hier.
Pforzheim, den 18. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Matt.**
Konturs.
P. 588. Mannheim. Mit Beschluß **Gr. Amtsgerichts II** hier vom heutigen Tage wurde über das Vermögen des **Drapfledtlers Karl Zimmerman** hier eröffnete Konkursverfahren nach **Vornahme der Schlußverteilung** wieder aufgehoben.
Mannheim, den 18. Oktober 1898.
Gerichtsschreiber **Groß. Amtsgerichts: Staff.**

Bekanntmachung.
P. 591. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Friedrich Hadenjos jr.** in **St. Georgen** soll Schlußverteilung erfolgen. Es sind **399 M. 76 Pf.** verfügbar und nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von **8473 M. 81 Pf.** zu berücksichtigen.
Billingen, den 18. Oktober 1898.
Der Konkursverwalter:
Schloß, Rechtsanw.

Verwaltungsachen.
§ 592. Mosbach.
Bekanntmachung.
Zur Führung des Vermessungswertes des Lagerbuches der **Gemarkung Neckarmühlbach** ist **Tagfahrt** auf **Samstag den 29. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr,** in das **Rathhaus** zu **Neckarmühlbach** anberaunt.
Die Grundbesitzer werden hiezu mit dem Anfinen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten am 24. Oktober 1896 stattgehabten Fortführung eingetretener, dem Gemeinderath bekannt gemordenen Veränderungen im Grundbesitz während 8 Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgefundenen Grundrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.
Mosbach, den 21. Oktober 1898.
Der **Groß. Bezirksgeometer: Brugier.**

Vermischte Bekanntmachungen.
P. 567.1. **Karlsruhe.**
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:
a. **Holzschmittwaren** als: Eichen-, Buchen-, Pappel-, Eichen-, Eichen-, Birnbaum- und Tannenbienen.
Eichene und tannene Rahmen-schental, amerikanisches Nichtenholz, Einfriedigungspfähle und tannene Laten;
b. **Telegraphenleitungen** von verschiedener Länge und Dicke;
c. **Holzschwellen** und zwar: 3000 Stück eichene Stochschwellen, 9800 Stück eichene Zwischenwellen und 5000 Stück tannene Zwischenwellen verschiedener Länge.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: **„Verdingung 3. November 1898“** versehen in die Hände:
Donnerstag, 3. November 1898, Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Verdingungsbedingungen und Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.
Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1898.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

P. 607. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Von dem nach den Bestimmungen der betreffenden Gütertarife auch für den Verkehr zwischen **Basel Bad. Bf.** und **Waldshut** einerseits und **schweizerischen Stationen** andererseits gültigen **Ausnahmetarif Nr. 10** für **Frischhalte** in **Reisevoituren** ist mit **Stichtag** vom 15. Oktober d. J. eine **Neuaufgabe** erschienen, durch welche der **letzte** **gleitnämige Tarif** vom 1. Oktober 1896 nebst Nachtrag I aufgehoben und ersetzt wird. Der neue Tarif enthält sowohl über die **Verwendung** als auch bezüglich der **Frachtberechnung** neue anderweitige Bestimmungen.
Nähere Auskunft erteilen die **Stationen Basel und Waldshut** sowie das **Gütertarifbureau**.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1898.
Generaldirektion.

Holzversteigerung.
Nr. 836. Die **Groß. Bezirksforstei Steinbach** (Amt Bühl) versteigert am **Montag, den 24. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr** im **Rathhaus** zu **Steinbach** nachfolgende Holzsortimente aus den **Domänenwaldungen I Yburgwald** und **II Steinlicher Wald**.
7 Eichen, 27 Buchen, 42 Tannenstämme I. Kl., 44 II. Kl., 86 III. Kl., 151 IV. Kl., 44 Kibge I. Kl., 233 II. Kl., 124 Gerüststangen, 11 Kopfstangen I. Kl., 169 Ster Buchen- und Tannen-Scheitholz, 69 Ster Prägelscholz, 2447 Stück Prägelschwellen, 32 Loose unauflösbare Stockholz, 26 Loose Schlagraum.
Die **Domänenwaldhüter Fütterer** und **Hochstuhl** zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den **Aufnahmslisten.** P. 511.2

Buchennußholz-Versteigerung.
Groß. Bezirksforstei Stodach versteigert auf dem **Stode** am **Freitag den 28. Oktober 1898, Morgens 11¹/₂ Uhr,** in ihrem Dienstzimmer das **Ergebnis** an **Buchennußholz** im Betrage von **200—300 Festmetern.**
Nähere Auskunft erteilt auf **Verlangen** die **Bezirksforstei.** P. 598